



Aktueller Begriff

Deutscher Bundestag ■ Wissenschaftliche Dienste

Haus der Kulturen der Welt

Nach einer einjährigen Renovierungsphase öffnete die ehemalige Berliner Kongresshalle, seit dem Mauerfall Sitz des Hauses der Kulturen der Welt (HKW), zu ihrem fünfzigsten Geburtstag im August 2007 wieder ihre Pforten. Von Beginn an galt das Gebäude als Symbol für das besondere Verhältnis zwischen Berlin und den USA. Mit den deutsch-amerikanischen Beziehungen befasste sich auch das Jubiläumsprogramm, zu dessen Höhepunkten die Ausstellung „New York – States of Mind“ zählt. Die Ausstellung veranschaulicht die Bandbreite an künstlerischen Strategien, mit denen in den USA vielfältige Identitäten und Zugehörigkeiten in den visuellen Künsten und im Film konstruiert und verhandelt werden. Das Jubiläum war zugleich Anlass, über die Zukunft der deutsch-amerikanischen Beziehungen innerhalb einer globalen Moderne nachzudenken. Im Rahmen der von Bundesaußenminister Frank-Walter Steinmeier eröffneten **Transatlantischen Gespräche** (19. bis 23. September 2007) diskutierten US-amerikanische und europäische Experten über die Potenziale des transatlantischen Verhältnisses und entwickelten Perspektiven der Verständigung.

Seit der Gründung im Jahr 1989 hat sich das Haus der Kulturen der Welt zu einem profilierten **Zentrum für Kunst** aus Afrika, Asien und Lateinamerika entwickelt. Regelmäßig wiederkehrende Festivals, thematische oder regionale Veranstaltungsreihen prägen die Programmstruktur des Hauses. Zentrales Anliegen des Hauses ist es, außereuropäische Kulturen in der bildenden Kunst, in Tanz, Theater, Musik, Literatur, Film und in den Medien zu zeigen und sie in einen öffentlichen Diskurs mit europäischen Kulturen zu stellen. Der Schwerpunkt der Programmarbeit liegt auf den zeitgenössischen Künsten und den aktuellen Entwicklungen in den Kulturen Afrikas, Asiens und Lateinamerikas. Ein relativ neues Thema ist die Auseinandersetzung mit den künstlerischen und kulturellen Folgen der Globalisierung. Im Vordergrund stehen Projekte, in denen Möglichkeiten interkultureller Zusammenarbeit und ihre Präsentation erkundet werden. Das HKW wird von einem international besetzten Programmbeirat beraten, Projekte werden in Zusammenarbeit mit Experten, Kuratoren und Künstlern aus aller Welt entwickelt und umgesetzt (www.hkw.de).

Als internationale Begegnungsstätte entspricht das denkmalgeschützte Gebäude dem ursprünglichen Stifterwunsch, die weltweiten interkulturellen Beziehungen zu pflegen. Die im Jahr 1957 errichtete **Kongresshalle** war Teil der damaligen Internationalen Bauausstellung (IBA). Zentrales Thema war der exemplarische Wiederaufbau des Stadtteils Tiergarten. Die Kongresshalle sollte dabei als Stätte der kulturellen, erzieherischen und wissenschaftlichen Begegnung zur internationalen Verständigung beitragen. Getragen wurde das Projekt von der im Mai 1955 gegründeten deutsch-amerikanischen **Benjamin-Franklin-Stiftung**. Neben den Vereinigten Staaten von Amerika (4,5 Mio. DM) trugen auch die Bundesrepublik Deutschland (5,8 Mio. DM) und die Stadt Berlin (9 Mio. DM) mit erheblichen Mitteln zur Finanzierung der Stiftung bei, die gesamtverantwortlich Planung und Bau der Kongresshalle übernommen hatte. Die architektonische Konzeption des Baus von Gropius-Schüler Hugh Stubbins (1912-2006) sah vor, großzügige, offene Räume zu gestalten, die von einem auf lediglich zwei Säulen basierenden, geschwungenen Dach bedeckt werden sollten.

Die Kongresshalle war nicht das erste derartige Projekt: Der Henry-Ford-Bau der Freien Universität (FU), das Kulturzentrum Amerika-Haus und die Amerika-Gedenkbibliothek waren zu diesem

Zeitpunkt bereits in Betrieb. Insgesamt trug die USA-Hilfe, die seit 1945 über verschiedene Kanäle floss, entscheidend dazu bei, dass der abgespaltene, blockierte und isolierte Westteil Berlins in der Nachkriegszeit überleben und gleichzeitig zu einem „**Schaufenster des Westens**“ werden konnte. Als Zeichen der westlichen Nachkriegsmoderne war die Kongresshalle zugleich ein Gegenprojekt zur Stalinallee im Osten Berlins. An der Grenze der bipolaren Welt verkörperte das Gebäude in seiner Architektur die westlichen Werte der Freiheit und Demokratie.

Nach dem Einsturz des Gebäudes im Jahr 1980 und einer langwierigen und kostspieligen Wiedererrichtung des Hauses übernahm am 2. Januar 1989 auf der Grundlage eines Beschlusses des Berliner Abgeordnetenhauses die neugegründete GmbH „**Haus der Kulturen der Welt**“ die Kongresshalle. Das neue Zentrum für außereuropäische Kultur hatte sich zum Ziel gesetzt, international herausragende kulturelle Veranstaltungen in Berlin auszurichten, nach neuen Wegen und Formen des kulturellen Dialogs und Diskurses zu suchen sowie den internationalen Kulturaustausch zu fördern. Die Konzeption folgte der seit 1979 von den Berliner Festspielen alle drei Jahre veranstalteten Reihe „Horizonte – Festival der Weltkulturen“. Der Erfolg dieser Veranstaltungen gab den Anstoß, einen dauerhaften Ort der Auseinandersetzung mit der nichteuropäischen Welt zu begründen. Mit dem Fall der Mauer hat sich jedoch der Stellenwert des Hauses in zweifacher Hinsicht geändert. Das Haus der Kulturen der Welt rückte von der – früheren – Peripherie in das neue politische Zentrum der Bundesrepublik. Gleichzeitig trat an die Stelle der traditionellen Präsentation außereuropäischer Kulturproduktionen mehr und mehr eine multiperspektivische und diskursorientierte Auseinandersetzung mit den sozialen, ökonomischen und kulturellen Themen der **Globalisierung**.

Von 1989 bis 2001 waren die Bundesrepublik Deutschland und das Land Berlin gemeinsam Gesellschafter des in der Rechtsform der GmbH gegründeten Haus der Kulturen der Welt. Seit 2002 bildet das HKW einen Geschäftsbereich der „**Kulturveranstaltungen des Bundes in Berlin GmbH**“ (**KBB**), zu der auch die Berliner Festspiele und die Internationalen Filmfestspiele gehören. Die Bundesrepublik Deutschland, vertreten durch den Beauftragten der Bundesregierung für Kultur und Medien (BKM) ist **Alleingesellschafter** der KBB. Im Jahr 2006 förderte der BKM die Programmarbeit des HKW institutionell mit annähernd 4 Mio. Euro. Zu berücksichtigen ist dabei, dass durch die Eingliederung des Hauses der Kulturen der Welt in die KBB eine exakte Zuordnung der institutionellen Förderung auf die einzelnen Einrichtungen schwierig ist. Die Projektförderungen durch den BKM liegen im Jahr 2007 bei ca. 1,7 Mio. Euro, die Zuwendungen des Auswärtigen Amtes für die Programmarbeit betragen etwa 1,2 Mio. Euro. Hinzu kommen **weitere projektbezogene Mittel** von der Kulturstiftung des Bundes, dem Hauptstadtkulturfonds, der Stiftung Deutsche Klassenlotterie, der Europäischen Union, der Bundeszentrale für Politische Bildung und anderen Zuwendungsgebern und Sponsoren. Dadurch erweitert sich der Programmetat insgesamt auf ca. 4,5 Mio. Euro. Vorgesehen ist, die Ausgaben der Bundesregierung für die Programmarbeit des HKW künftig insgesamt auf den Etat des BKM zu übertragen. Auch die Kosten für die jüngsten Renovierungsmaßnahmen in Höhe von 8,8 Millionen Euro wurden von einer zweckgebundenen Sonderfinanzierung durch den BKM getragen.

Literatur

- BUNDESREGIERUNG (2006). Bericht der Bundesregierung zur Auswärtigen Kulturpolitik 2005/2006 (Unterrichtung durch die Bundesregierung, 17. 11. 2006, BT-Drs. 16/3500). Berlin: Deutscher Bundestag.
- BUNDESREGIERUNG (2005). Zukunft des Hauses der Kulturen der Welt (Antwort der Bundesregierung auf die Kleine Anfrage der CDU/CSU-Fraktion vom 20. Juni 2005, BT-Drs. 15/5793). Berlin: Deutscher Bundestag.
- BUNDESREGIERUNG (2005). Kulturfinanzierung des Bundes in Berlin (Antwort der Bundesregierung auf die Große Anfrage der FDP-Fraktion, 14. 04. 2005, BT-Drs. 15/5278). Berlin: Deutscher Bundestag.
- HAUS DER KULTUREN DER WELT (2007). Programm 2007/08 (Pressemappe, Mai 2007), abrufbar unter www.hkw.de/media/texte/pdf/2007/new_york/20070514pressemappeHKW.pdf [Stand 21.09.2007].
- SCHERER, Bernd M. (Hrsg.) (2007). Das Haus. Die Kulturen. Die Welt – Von der Kongresshalle zum Haus der Kulturen der Welt. Berlin: Nicolai Verlag.
- STEINMEIER, Walter (2007). Rede bei der Eröffnung der Reihe „Transatlantische Gespräche“ im Haus der Kulturen der Welt in Berlin (20.09.2007), abrufbar unter www.auswaertiges-amt.de/diplo/de/Infoservice/Presse/Reden/2007/070919-SteinmeierHKW.html [Stand 21.09.2007].